
Rezensionen

WALTER KLAIBER: Das Markusevangelium. Die Botschaft des Neuen Testaments, Neukirchen-Vluyn: Neukirchener Verlag 2010, kt., 352 S., ISBN 978-3-7887-2454-2, € 19,90.

Mit der vorliegenden Auslegung des Markusevangeliums liegt bereits der zweite Band einer neuen Reihe vor, die im Jahr 2009 mit einem Kommentar zum Römerbrief eröffnet wurde. Beide stammen aus der Feder des langjährigen Bischofs der Evangelisch-methodistischen Kirche, der durch zahlreiche Veröffentlichungen bestens bekannt ist.

Nun soll nicht einfach eine weitere Kommentarreihe den bereits existierenden hinzugefügt werden. Dem Autor stehen vor allem Leser vor Augen, die zwar theologisch interessiert sind (Lehrerinnen und Lehrer werden ausdrücklich genannt), aber nicht über ausreichend Kenntnisse des Griechischen verfügen, um selbst sprachliche Beobachtungen am Grundtext nachvollziehen zu können. Sie sollen Auslegungen an die Hand bekommen, die sie kurz und prägnant mit wichtigen Hintergrundinformationen zur damaligen Zeit versorgen und zugleich auch Erkenntnisse der Bibelwissenschaften mit einfließen lassen. Es wird der Anspruch formuliert, allgemein verständlich zu schreiben, ohne dass darunter das Reflexionsniveau leidet. Es soll eine Reihe von Kommentaren entstehen, bei der konsequent die Botschaft der biblischen Bücher herausgearbeitet und zugleich auch eine Brücke in die heutige Zeit geschlagen wird.

Bei der Anlage des vorliegenden Kommentars fällt auf, dass die Einleitung auf wenige Seiten beschränkt ist (11-13), auch wenn am Ende noch einmal auf einzelne Fragestellungen Bezug genommen wird (341 f.). Im Blick auf die wenigen Selbstaussagen des Textes und einige altkirchliche Aussagen, vor allem von Papias von Hierapolis, geht KLAIBER davon aus, dass der in den Schriften genannte Johannes Markus mit einer gewissen Wahrscheinlichkeit als Autor des zweiten Evangeliums in Frage kommt. Er habe die Schrift, die ursprünglich wohl mit Kap. 16, 8 abschloss, vermutlich kurz vor der Zerstörung Jerusalems im Jahr 70 n. Chr. verfasst. Erst später habe man einen Schluss hinzugefügt, da man es als unpassend empfunden habe, das Evangelium mit den Worten „denn sie fürchteten sich“ enden zu lassen (319-323).

Bei der Gliederung der markinischen Schrift orientiert sich der Verfasser weitgehend an dem Konsens, wie er sich in etlichen anderen Kommentaren und Einleitungen abzeichnet. Nach einer kurzen Einleitung (1, 1-13) wird das Wirken Jesu in Galiläa (1, 14-8, 26) in drei konzentrischen Kreisen beschrieben, zunächst rund um Kapernaum, dann rund um den See Genesareth und abschließend in ganz Galiläa, wobei auch deutliche Berührungspunkte zu den heidnischen Gebieten benannt werden. Nach der Leidensvorbereitung (8, 27-10, 52) erzählt Markus von der Vollendung des Weges Jesu (11, 1-16, 8), wobei ein besonderer Schwerpunkt auf der Endzeitrede in Kap. 13 liegt.

Der Aufbau des Kommentars folgt einem klaren Schema. Nach einer Übersetzung des Textes folgt eine fortlaufende Vers-für-Vers Auslegung, bei der Begriffsklärungen und wichtige Informationen zum Hintergrund der damaligen Zeit in Petitdruck geboten werden. Auf besondere Exkurse und Verweise auf entsprechende Literatur in Fußnoten wird konsequent verzichtet (auch das Literaturverzeichnis enthält nur wenige Einträge).

Am Ende eines jeden Abschnitts wird die Botschaft zusammengefasst, gelegentlich wird dann auch auf aktuelle Fragestellungen verwiesen, die der Text berührt.

Blickt man nun auf die Auslegung des Markusevangeliums, so stellt man schnell fest, dass das Versprechen dieses ambitionierten Projektes vollumfänglich eingelöst wird. In einer einfachen, aber zugleich tiefgründigen Sprache, die stets auch etwas über die reiche pastorale Erfahrung des Autors verrät, arbeitet er Kapitel um Kapitel die wesentlichen Aussagen des Textes heraus. Ohne sich in Einzelheiten zu verlieren, finden auch Detailfragen, da wo es angebracht erscheint, notwendige Beachtung. Der Leser wird über politische und geographische Gegebenheiten informiert (35) und die wichtigsten Religionsparteien werden mit ihren theologischen Überzeugungen prägnant dargestellt (63, 230). Da, wo es angeraten erscheint, werden auch textkritische Einzelfragen erörtert (86, 173, 194). Die große Leidenschaft des Verfassers liegt aber in der theologischen Durchdringung des Textes. Das wird gerade dann deutlich, wenn es um die Frage der Nachfolge Jesu, der Kreuzesnachfolge geht. Hier zeigt sich für den Verfasser eine deutliche Nähe zu dem, was Paulus zu diesem Thema zu sagen hat. Es werden aber auch wichtige und brisante Fragen des Gemeindealltags nicht ausgeklammert. So geht KLAIBER auf die Frage der Unauflöslichkeit der Ehe und unsere Fragen und Erfahrungen ein, wenn Beziehungen scheitern (186f.). Hier möchte er vom Text her tragfähige Antworten aufzeigen, die dem Evangelium und der konsequenten Jesusnachfolge verpflichtet sind. Aber auch die andere große Linie des Markusevangeliums wird deutlich herausgearbeitet: Jesus ist der Herr über die Mächte und Gewalten, die sich Gott und seinem Willen in den Weg stellen wollen. Der Vorstellung einer „power evangelism“ möchte er ausdrücklich nicht das Wort reden, aber er lenkt auch den Blick auf diese Wirklichkeit, dass Jesus sich auch heute als der Herr erweist.

Natürlich möchte man an der einen oder anderen Stelle ein Fragezeichen setzen. Findet sich in 10, 13-16 wirklich ein Reflex auf die Frage, ob Säuglinge durch die Taufe zur Gemeinde gehören oder nicht? Sind die doch eher skeptischen Urteile bei der Frage nach der Chronologie des Todespassah Jesu so unausweichlich? Könnte man bei der Frage nach den Wundern nicht doch ein wenig mehr sagen, als dass sie mit den Mitteln der historischen Forschung nicht zu erfassen seien. Es sind Fragen, die ein Gespräch mit dem Ausleger und seinem gründlichen Werk eröffnen könnten. Denn das ist dem vorliegenden Buch dringend zu wünschen, dass es viele Leser findet, die sich mit der Botschaft des Markusevangeliums auseinandersetzen und so Jesus selbst besser kennenlernen.

Michael Schröder, Jahnstraße 49-53, 35716 Dietzhölztal

JOACHIM MOLTHAGEN: Christen in der nichtchristlichen Welt des Römischen Reiches der Kaiserzeit (1.-3. Jahrhundert n. Chr.). Ausgewählte Beiträge aus Wissenschaft und freikirchlicher Praxis, hg. v. HELMUT HALFMANN und CHRISTOPH SCHÄFER, Pharos. Studien zur griechisch-römischen Antike 19, St. Katharinen: Scripta Mercaturae Verlag 2005, 213 S. mit einer Abbildung, ISBN 978-3-89590-164-5, € 23,-.

Der 70. Geburtstag von Prof. Dr. Joachim Molthagen am 8. Oktober 2011 ist ein willkommener Anlass, den Sammelband, der zu seiner Emeritierung nach mehr als 35-jähriger Zugehörigkeit zum Seminar für Alte Geschichte der Universität Hamburg in 2005